

Laibacher Zeitung.

Nr. 32.

Dinstag am 10. Februar

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsrämpel pr. 10 kr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsrämpels).

Amtlicher Theil.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handbillet aus Mailand vom 27. Jänner l. J. dem Generalmajor Karl Freiherrn Schlichter v. Niedereberg die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Taren allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 28. Jänner d. J. die Versetzung des Ober-Kriegskommissärs erster Klasse, Karl v. Petrich, in den wohlverdienten Ruhestand zu genehmigen und demselben in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen guten Dienstleistung den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Dezember d. J. den Handelsmann Franz Storace zum österreichischen Vizekonsul in Castellamare, mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsular-Gebühren, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Mailand 15. Jänner d. J. den Professor der Pastoral-Theologie an der Universität zu Padua, Dr. Maximilian Buhinich, über sein Ansuchen vom Lehramte allergnädigst zu entheben geruht.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Jänner l. J. zum Schuloberaufseher der Diözese Neusohl den Domherrn des dortigen Domkapitels, Franz Berlica, allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 7. Februar 1857 wird in der P. P. Hof- und Staatsdruckerei das V. Stück des Reichsgesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter
Nr. 17. Die Verordnung des Justizministeriums vom 30. Jänner 1858 — wirksam für das lombardisch-venetianische Königreich — wodurch die, mit dem Allerhöchstem Handschreiben Sr. Majestät vom 25. Jänner 1857 angeordnete Auflösung des Spezial-Gerichtshofes von Mantua kundgemacht wird.

Nr. 18. Den Erlaß des Justizministeriums vom 30. Jänner 1857 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — womit statt des, durch den §. 25 der Staatsanwaltschafts-Instruktion vom 3. August 1854, Nr. 201 des R. G. B., eingeführten Formulare VI für die vierte statistische Tabelle ein neues Formulare vorgeschrieben wird.

Nr. 19. Die Verordnung des Justizministeriums v. 31. Jänner 1857 — wirksam für alle Kronländer mit Ausnahme der Militärgrenze — über die Beschleunigung der, den Bezirksgerichten, welche als Untersuchungsgerichte bestellt sind, nach den §§. 61 und 62 der Strafprozeßordnung vorgeschriebenen Anzeigen an den Gerichtshof.

Nr. 20. Den Erlaß des Justizministeriums vom 31. Jänner 1857 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — womit statt des, durch den §. 42 der Strafgerichts-Instruktion vom 16. Juni 1854, Nr. 165 des R. G. B. vorgeschriebenen Formulars VIII des Geschäfts-Ausweises der Bezirksgerichte in Strafsachen, ein neues Formulare vorgeschrieben wird.

Nr. 21. Die Justizministerial-Verordnung v. 1. Februar 1857 — wirksam für Ungarn, Kroatien, Slavonien, die serbische Wojwodschafft mit dem Temeser Banate und für Siebenbürgen — über die Dauer des Exekutions-Rechtes aus Urtheilen, wodurch dem Kläger das Befugniß zur Wiedereinlösung nach ehemaligem ungarischen oder siebenbürgischen Rechte verpfändeten Liegenschaften und Gerechtfame oder zeitlichen Inskriptionen zuerkannt wird.

Wien den 6. Februar 1857.
Vom P. P. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 9. Februar.

Dem Berichte über die Generalversammlung des Gewerbe-Aushilfskassen-Vereins in Klagenfurt entnehmen wir Nachstehendes aus der „Klagenfurter Zeitung“:

Die Versammlung wurde durch die Anwesenheit des hochgeehrten Herrn kaiserl. Statthalters Freiherrn v. Schloßnigg ausgezeichnet, auch waren der Herr Inspektor Jakob Schellebnigg und Herr Prof. Hoffmann, Sekretär des hiesigen Industrie-Vereines, gegenwärtig.

Die Einlagen im verflossenen Jahre haben sich im Vergleiche zu den früheren beträchtlich vermehrt; der Totalausweis zeigt

an Einlagskapitalien	2372 fl. 55 kr.
„ 218 Darlehen wurden voraus-	
gab	12720 „ — „
„ Reservefond in Borem	267 „ 4 „
„ 4proz. Zinsen wurden gut ge-	
schrieben	171 „ 54 „
die Regiekosten des Vereines be-	
tragen	173 „ 4 „

Hieraus geht hervor, welche bedeutende Fortschritte der Verein gemacht, ferner daß nach den bisherigen Ergebnissen sich alljährlich ein immer mehr günstiges Resultat herausstellen werde, und zwar um so zuverlässiger, als die Zahl der Mitglieder bereits 132 beträgt, auch zu erwarten steht, daß man allerseits den Nutzen dieses Vereines immer mehr einsehen wird und die Theilnehmer fortan zunehmen werden.

Dieses Vorwärtsschreiten zeigt von dem tüchtigen Sinne unserer Gewerbesgenossen; aber nicht nur hier in Klagenfurt, auch anderwärts findet das Unternehmen den lebhaftesten Anklang; von Klausenburg, Temesvar, Karlsstadt, hat man um unsere Vereinstatuten ersucht und ähnliche Vereine gegründet, unsere Schwesterstadt Laibach hat uns sogar mit einer Dankadresse beehrt — ein ehrenvolles Zeichen für die muthvollen Gründer und die wackeren Beförderer des Vereines.

Der Herr kaiserl. Statthalter geruhte hierauf in huldreichen Worten über das Wirken des Vereines sich anerkennend auszusprechen und demselben auch für die Zukunft seinen besonderen Schutz zuzusichern.

Der Vorstehende, Herr Ferdinand Haderer, dankte Hochdemselben für die gnädige und aneifernde Theilnahme im Namen der ganzen Versammlung und ersuchte den Herrn Inspektor Jakob Schellebnigg, als Stellvertreter des Herrn Direktors des kärnthnerischen Industrie-Vereines, um die fernere freundliche Beihilfe von Seite dieses Vereines, welche derselbe auf die zuvorkommendste Weise zusicherte.

Oesterreich.

— Aus Padua, Belluno und anderen Städten des lombardisch-venetianischen Königreiches liegen Berichte über die aus Anlaß der Amnestie stattgehabten Freudenbezeugungen vor. In Cremona wurde die Verkündigung mit Fackelzügen, Serenaden, Beleuchtung des Theaters und Absingen der Volkshymne gefeiert.

— Die „Gazz. di Milano“ meldet aus Brescia vom 31. Jänner, daß Se. P. P. Apostolische Majestät den in bedrängten Umständen befindlichen Brescianer Kinderwart-Anstalten eine bedeutende Unterstützung allergnädigst habe zukommen lassen.

— Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Mailand 20. Jänner 1857 dem wegen des Verbrechens der Brandlegung zum zwanzigjährigen schweren Kerker verurtheilten, seit 27. April 1838 in der Strafanstalt am Spielberge befindlichen Sträflinge Georg W. aus Fischamend den Rest seiner Strafzeit allergnädigst zu erlassen geruht.

Dieser Allerhöchste Gnadenakt ist durch die sofort erfolgte Freilassung des genannten Sträflings in Vollzug gesetzt worden.

— Am 26. Jänner wurde die Eisenbahn von Krakau nach Wieliczka eröffnet. Zwei gemischte Züge verkehren täglich auf derselben.

— Wie im verflossenen Jahre, so haben auch heuer Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta einen Betrag von 100 fl. zur Fertigstellung und zum Ankaufe von Spitzen von armen Spitzenklöpplerinnen des Erzgebirges zu widmen geruht.

— Bekanntlich ist der böhmische Adel im Begriffe, zur leichteren Herbeischaffung der Hypothekarkredite einen Verein zu gründen. In der ersten Versammlung, die in dieser Gelegenheit Samstag stattfand, nahm die Sache, wie der „T. a. B.“ meldet, eine würdige und erfreuliche Wendung. Man gibt auf, den Vermittler zwischen dem adeligen Kreditnehmer und der Hypothekarkreditabtheilung der Nationalbank spielen zu wollen. Es handelt sich jetzt um Gründung einer eigenen Hypothekenbank, ein Projekt, das sicher allenthalben im Lande am wärmsten begrüßt werden wird. Diese Hypothekenbank würde Kredite auch unter 5000 fl. und auch bis zu zwei Drittel des Schätzungswertes unter einfachen und leichten Formen gewähren.

— In der am 14. v. M. abgehaltenen Sitzung der n. ö. Handelskammer in Wien eröffnete der Herr Handelsminister, daß aus Anlaß von Klagen über den in Istrien herrschenden Nothstand einem höheren Staatsbeamten die Mission zu Theil wurde, den Sachverhalt zu untersuchen und geeignete Anträge zu erstatten. Unter Anderem wurde hervorgehoben, daß einzelne Erzeugnisse Istriens einer besondern Verbesserung und größeren Absatzes fähig seien, und der Kammer eine Sammlung von Mustern verschiedener zubereiteter Weine, Istrianer Oels und nach Art der Sardines de Nantes zubereitete Sardellen mitgetheilt, mit der Aufforderung, dieselben zu prüfen und für das Bekanntwerden der erwähnten Artikel nach Thunlichkeit zu sorgen. Die Kammer ernannte zu diesem Behufe ein besonderes Comité.

— Man schreibt der „Oesterr. Korrespondenz“ aus Odessa vom 1. d. M.:

Bekanntlich wurde Seitens der russischen Regierung seiner Zeit jenen fremden Kaufleuten in Odessa, welche durch das während des Krieges erlassene Getreide-Ausfuhrverbot Verluste erlitten hatten, eine entsprechende Entschädigung zugesichert.

Die von den Betheiligten seit langer Zeit erwartete Erfüllung dieser Zusicherung ist nunmehr erfolgt, indem neurestens etwa 600.000 S. R. an verschiedene Handelsfirmen, unter welchen sich auch die österreichischen Ditten Rocca, Gopcevid und Mandolfo befinden, ausbezahlt wurden. Die Ausgleichung der Verzugszinsen wurde vorläufig abgelehnt.

Deutschland.

Aus Berlin, 29. Jänner, wird der „N. N. Ztg.“ geschrieben: Dr. Karl Scherzer aus Wien, der uns heute verlassen hat, war in den letzten Tagen Gegenstand der besonderen freundlichen Aufmerksamkeit Alexander von Humboldt's. Er führte ihn selbst bei Ehrenberg, Ritter, Gustav Rose und anderen hervorragenden Gelehrten ein, und widmete ihm persönlich manche Stunde in cordialer Unterhaltung sowohl über die von Scherzer bereisten Länder Mittelamerika's, als über einzelne für die Länder- und Völkerkunde besonders wichtige Gegenden, deren Besuch Herrn Dr. Scherzer als Begleiter der „Novara“-Expedition noch vergönnt sein wird. Auch Dr. Hochstätter, der kenntnisreiche, überaus thätige und tüchtige Geognost der Expedition, erfreute sich vor einigen Wochen der auszeichnendsten Aufnahme von Seite Humboldt's, und hinsichtlich der österreichischen Weltfahrt seiner besonderen Winke und Rathschläge, die wie immer das eigenthümliche Gepräge seines tiefen und großartigen Geistes tragen.

Die „Allg. Ztg.“ bemerkt: eine Mittheilung aus Athen, daß Se. Majestät König Max im Februar dortselbst erwartet werde, dürfte auf einem Irrthum beruhen, denn Se. Majestät werde, wie bestimmt sei, den ganzen Monat in Rom verweilen, wohin deshalb auch am 20. d. der erste Cabinets-Courier

von München aus an den Monarchen abgesendet wurde; ein zweiter Cabinets-Courier solle Mitte März an Sr. Majestät nach Neapel abgehen.

Italienische Staaten.

Man versichert, daß der Papst ein Bisthum von Teheran in partibus für einen französischen Prälaten freiren und daß die französische Regierung demselben einen entsprechenden Jahresgehalt auswerfen werde. Zur Begründung dieses neuen Bischofssitzes wird angeführt, daß in Persien viele armenisch-katholische Christen leben.

Als eine Probe der Nachrichten, welche Turiner Blätter aus Mailand bringen, mag hier die nachstehende Meldung der „Opinione“ vom 1. Februar folgen:

„Heute geht in Turin das Gerücht, daß in Mailand in Folge von Unordnungen der Belagerungszustand erklärt worden.“ (Wr. Ztg.)

Die „Blancina“ meldet aus Rom vom 24. Jänner, daß die dortige Polizei nach längern Nachforschungen eines schwer gravirten Mazzinischen Agenten in der Umgegend von Spoleto habhaft geworden sei; als er sich umringt sah, soll er den Versuch gemacht haben, ein aus seinem Hüftfutter gerissenes Schreiben zu verschlucken, woran er jedoch verhindert wurde. Dem Vernehmen nach bezieht sich dieses Schreiben auf Neapel; es soll die Weisung enthalten, für jetzt keine weitem ruhestörenden Versuche zu machen. (Wiener Ztg.)

Schweiz.

In Betreff der Pariser Vorverhandlungen in der Neuenburger Angelegenheit bemerkt die „Zeit“, daß dieselben nicht direkt zwischen dem Grafen Hapsfeld und Dr. Kern geführt werden können, indem zur Zeit der diplomatische Verkehr zwischen Preußen und der Schweiz noch nicht wieder angeknüpft sei. Auch befindet sich Graf Hapsfeld zur Zeit unwohl und müsse, wenn auch nicht bedenklich krank, so doch das Bett hüten.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Nach dem „Pays“ hat die von dem Schiffskapitän Simonet de Maissonneve befehligte Fregatte „La Sibylle“ Befehl erhalten, sich nach dem pers. Meerbusen zu begeben. Die „Sibylle“ befand sich am 21. Dezember in Bombay. Man glaubt, daß der Kapitän Simonet die Ansprüche Frankreichs auf die Insel Karraak geltend machen soll.

Es wird erzählt, daß der Abbé Hugon zum Kaiser berufen worden ist, um Bericht abzustatten über die letzten Augenblicke Berger's. Zwischen den Blättern „Le Droit“ und „L'Univers“ dauert der Streit noch immer, ob Berger als reumüthiger oder als verstockter Verbrecher gestorben ist.

Großbritannien.

London, 3. Februar

Heute um Ein Uhr wurde das Parlament durch eine Kommission eröffnet. In Abwesenheit Ihrer Majestät verlas der erste Lord des Schatzes, Viscount Palmerston, im Namen der Königin folgende Thronrede:

„Mylords und meine Herren!

Wir sind beauftragt, Ihnen die Versicherung zu ertheilen, daß es Ihrer Majestät zur hohen Befriedigung gereicht, abermals von den Rathschlägen und dem Beistande Ihres Parlamentes Gebrauch zu machen.

Ihre Majestät hat uns ferner befohlen, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß durch Verwicklungen, welche mit Bezug auf einige Bestimmungen des Pariser Vertrages entstanden waren, die vollständige Ausführung der Vertragsbedingungen verzögert wurde. Jetzt sind diese Verwicklungen auf befriedigende Weise gelöst und die Absichten des Vertrages sind vollständig zur Geltung gelangt.

Eine aufräuberische Bewegung, die im vorigen September im Schweizer Kanton Neuenburg stattfand, um in diesem Kanton die Autorität des Königs von Preußen als Fürsten von Neuenburg wieder herzustellen, führte zu ernstlichen Zwistigkeiten zwischen Sr. M. dem Könige von Preußen und der Schweizer Eidgenossenschaft und bedrohte eine Zeit lang den allgemeinen europäischen Frieden. Doch beauftragt uns Ihre Majestät, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß sie in Uebereinstimmung mit ihrem erhabenen Bundesgenossen, dem Kaiser der Franzosen, bemüht ist, eine freundschaftliche Schlichtung der streitigen Punkte herbeizuführen, und Ihre Majestät hegt die zuversichtliche Erwartung, daß ein ehrenvolles und befriedigendes Abkommen geschlossen werden wird.

In Folge gewisser, während der Pariser Konferenzen entstandenen und in den Ihnen vorgelegten Protokollen erwähnten Differenzen ließen Ihre Majestät und der Kaiser der Franzosen der Regierung des Königs beider Sizilien Vorstellungen machen, die darauf abzielten, diesen Herrscher zum Einschlagen einer Politik zu bewegen, die geeignet wäre, Gefahren zu beseitigen, welche den erst so eben Europa wieder gegebenen Frieden stören könnten. Ihre Majestät beauftragt uns, sie davon in Kenntniß zu setzen, daß

diese freundschaftlichen Vorstellungen von Sr. sizilianischen Majestät in einer Weise aufgenommen wurden, welche Ihre M. die Königin, so wie den Kaiser der Franzosen veranlaßte, den diplomatischen Verkehr mit Sr. sizilian. Majestät abzubrecchen, und sie haben demgemäß ihre Gesandtschaften von dem neapolitanischen Hofe abberufen. Ihre Majestät hat befohlen, daß Ihnen die auf diesen Gegenstand bezüglichen Aktenstücke vorgelegt werden.

Ihre Majestät beauftragt uns, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß sie Unterhandlungen mit der Regierung der Verein. Staaten, so wie mit der Regierung von Honduras angeknüpft hat und die Hoffnung hegt, daß es diesen Unterhandlungen gelingen werde, jeden Anstoß zu einem Mißverständnis in Bezug auf Zentralamerika zu beseitigen.

Ihre kön. Majestät hat mit dem Könige von Siam einen Handels- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen, der Ihnen mitgetheilt werden wird.

Ihre Majestät beauftragt uns, Ihnen ihr Bedauern darüber auszudrücken, daß das Benehmen der persischen Regierung Feindseligkeiten zwischen Großbritannien und dem Schah von Persien verursacht hat. Trotz häufiger Warnungen und in vertragbrüchiger Weise hat die persische Regierung die wichtige Stadt Herat belagert und eingenommen.

Wir sind von Ihrer Majestät angewiesen, Sie davon zu benachrichtigen, daß eine von Bombay abgelaufene Flotten- und Truppen-Expedition von der Insel Karraak und der Stadt Buschir Besitz ergriffen hat, um den Schah zu veranlassen, die gerechten Forderungen der Regierung Ihrer Majestät zu bewilligen.

Ihre Majestät hat mit Genugthuung gesehen, daß die bei dieser Gelegenheit verwandten Streitkräfte und zu Wasser und zu Lande ihre gewohnte Tapferkeit Kampflust an den Tag gelegt haben.

Ihre Majestät beauftragt uns auch, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß gewalthätige Handlungen, Beleidigungen der britischen Flagge, Bruch der vertragmäßigen Rechte, welche von den chinesischen Ortsbehörden zu Canton verübt wurden, sowie eine hartnäckige Weigerung, uns Genugthuung zu geben, es für Ihrer Majestät Beamte in China nöthig gemacht haben, zu Gewaltmaßregeln ihre Zuflucht zu nehmen, um Genugthuung zu erlangen. Diese Maßregeln waren bis zum Tage des letzten Berichts mit großer Nachsicht ausgeübt worden, jedoch in Bezug auf die Konflikte, zu denen sie führten, mit ausgezeichnetem Erfolge.

Wir sind ferner beauftragt, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihre Majestät das Vertrauen hegt, die Regierung von Peking werde es für angemessen erachten, die verlangte Genugthuung zu geben und ihren vertragsmäßig eingegangenen Verbindlichkeiten getreu nachzukommen.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ihre Majestät hat die nöthigen Befehle ertheilt, Ihnen das Budget für das nächste Jahr vorzulegen. Dasselbe ist mit aller Sorgfalt vorbereitet worden, welche der Geist der Sparsamkeit und die Bedürfnisse des Staatsdienstes im In- und Auslande erheischen.

Mylords und meine Herren! Ihre Majestät beauftragt uns, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihrer Erwägung Vorlagen zur Konsolidirung und Verbesserung wichtiger gesetzlicher Bestimmungen unterbreitet werden sollen, und Ihre Majestät bezweifelt nicht, daß Sie den Fragen, welche die Interessen aller Klassen ihrer Unterthanen so nahe berühren, Ihre ernstliche Aufmerksamkeit zuwenden werden.

Ihre Majestät hat uns den Auftrag ertheilt, Ihrer Aufmerksamkeit die Zweckmäßigkeit der Verlängerung der Privilegien der Bank von England und der in Bezug auf die Banknoten im vereinigten Königreiche auferlegten Beschränkungen, so wie die Prüfung der die Aktien-Banken betreffenden Gesetze anzupfehlen.

Ihre Majestät beauftragt uns, Ihnen die Freude auszudrücken, welche sie über das Wohlergehen und die Zufriedenheit ihres Volkes empfindet, so wie die Wahrnehmung, daß trotz der unvermeidlichen Opfer, die ein Krieg, wie der kürzlich beendigte, erheischt, die Hilfsmittel des Landes unangefastet geblieben sind, und daß seine Produktion und sein Gewerfleiß sich fortwährend auf dem Wege des stetigen Fortschrittes behauptet. Ihre Majestät vertraut den großen Interessen des Landes furchtlos Ihrer Weisheit und Sorgfalt an und betet mit Inbrunst, daß der Segen des allmächtigen Gottes über Ihren Beratungen und die Maßregeln walten möge, welche Sie im Hinblick auf das fortschreitende Wohlergehen und Glück ihres loyalen und getreuen Volkes zu ergreifen haben werden.“ (Wiener Ztg.)

Spanien.

In dem Prozesse, welcher gegen den Exminister Patrio Escosura wegen eines in der Pariser „Presse“ veröffentlichten Artikels eingeleitet worden, ist es noch immer zu keiner Entscheidung gekommen, und zwar weil der Richter zaudert, die strenge Strafe über den Angeklagten zu verhängen, die der Fiskal (Staats-

anwalt) fordert. Wie versichert wird, soll dieser auf nicht weniger als auf 10 Jahre (Galären, ohne Ketten, 6 Jahre für Vertheidigung der Königin und 4 Jahre für Vertheidigung des Königs, angetragen haben. Auch auf Geldstrafe soll der Fiskal angetragen haben, und von den 30.000 Realen, welche Herr Escosura als ehemaliger Minister bezieht und seiner Frau mit fünf Kindern überläßt, sollen in Folge einer höheren Verfügung 10.000 Realen zurückgehalten werden, um mit diesem Abzuge eine etwaige Geldstrafe zu decken.

Rußland.

Nach den letzten Nachrichten hat die russische Regierung durch ihren Gesandten in Peking mit dem Kaiser von China einen Vertrag geschlossen, nach welchem Alexander II. dem Beherrscher China's, dem Haupte der Mandschuk-Dynastie, zur Bekämpfung des Aufstandes das am Amur stehende russ. Korps zur Verfügung stellt. Als Gegenleistung tritt derselbe an Rußland eine im Norden gelegene Landfläche, 13.000 Dessätinen enthaltend, und einen Hafen ab, und gestattet, daß ein Gesandter und 3 oder 5 Konsula seines Bundesgenossen in der Hauptstadt und in andern wichtigen Städten des chinesischen Reichs residiren dürfen.

Das nächste Jahr wird auf dem kaspischen Meere ein sehr reges Leben herrschen, indem dann, abgesehen von den kriegerischen Verwicklungen, die vielleicht eintreten könnten, die Expedition zur hydrographischen Aufnahme desselben ihre Thätigkeit beginnt. Sie hat ihre Stationen namentlich auch in dem Meerbusen von Asterabad und auf der Insel Ogurtshinsk. Wahrscheinlich sind aus den Vorbereitungen zu dem Etablissement derselben die Nachrichten entstanden, daß Rußland sich neuerdings auf Persien gehörigen Inseln im kaspischen Meere festsetze. Einmal gehören keine Inseln in diesem Meere Persien, welches nach dem Vertrage von Turkmanichai gar keine Schiffe im kaspischen Meere unterhalten darf und sich von den Russen selbst gegen die räuberischen Turkomanen schützen lassen muß, und zum zweiten sind die wenigen Inseln so unfruchtbar, klein und zu Schiffstationen ungeeignet, daß aus diesen Gründen dauernde militärische Niederlassungen auf ihnen sehr unwahrscheinlich sind.

Türkei.

Der neue Pascha von Skutari ließ am 15. Jänner die Mustars und Ismans aller Stadttheile, sowie die Abgeordneten der christlichen Gemeinde in den Medschlis kommen und regelte die Abschaffung der Blutrache in folgender Weise. Jeder Quartierchef, jeder Muwir muß eine Liste der Familien einschicken, zwischen denen in früherer Zeit ein Mord oder Todtschlag vorgefallen ist; es werden hierauf beide Familien von dem Medschlis berufen, wenn sie aus der Stadt sind, und vor eine Versammlung von Aeltesten, wenn sie zu den Bergbewohnern gehören; die Parteien sollen gehört werden, worauf die bezahlende Entschädigung festgesetzt wird. Für die Tödtung eines Mannes werden 2000 Piaster bezahlt, für die einer Frau die Hälfte; was die Verletzungen betrifft, so bestimmen die Medschlis die Summe nach ihrer Beschaffenheit und den begleitenden Umständen. So werden alle noch schwebenden Zwiste dieser Art aufgehoben. Für die Zukunft dagegen ordnet der Beschluß des Medschlis an, daß jeder Mörder mit dem Tode bestraft werden soll; diejenigen, welche ihm Asyl oder Lebensmittel geben, oder ihm auf irgend eine Weise helfen, der Justiz zu entgehen, sollen als seine Mitschuldigen angesehen, und mit ihrer ganzen Familie lebenslänglich aus dem Paschalik verbannt werden. Dieser Beschluß ist von allen Familien freudig aufgenommen worden, und man zweifelt nicht daran, wenn die festgesetzten Strafen streng ausgeführt werden, daß die Blutrache in wenigen Jahren gänzlich aus dem Lande verschwinden wird.

Asien.

Aus Smyrna, 30. Jänner, wird der „Trief. Ztg.“ geschrieben: Seit vielen Jahren haben wir keine so andauernde Regenzeit, verbunden mit heftigen Südwinden und Gewittern, gehabt wie hener. Dennoch ist der Gesundheitszustand gut zu nennen. Leider scheint aber entweder Ansteckung oder klimatischer Einfluß unter den Hunden und Katzen die Tollwuth erzeugt zu haben, eine Krankheit, die bis jetzt hier äußerst selten war. In schneller Aufeinanderfolge erlagen mehrere Anfälle jener wüthend gewordenen Thiere gegen Einwohner, besonders zu Bourabat, die, unter unzweifelhaften furchtbaren Symptomen der Wasserscheu, für die Verletzten ein tödtliches Ende nahmen. Kaum ist ein hoffnungsvolles Mädchen von 14 Jahren, aus einer angesehenen englischen Familie, dem Bisse einer Katze erlegen, als vorgestellt dem hauseatischen Konsul, Herrn Lafontaine, ebenfalls durch einen tollen Hund das Gesicht zerfleischt wurde. Hoffentlich werden die sofort angewendeten Ausbreunungen etwaigen schrecklichen Folgen vorbeugen. Bei dem Mangel aller Verwaltungsmaßregeln gegen solche Krankheiten unter der hiesigen Thierwelt, steht leider zu befürchten, daß die Reihe der Opfer noch nicht geschlossen sein wird.

Es liegen jetzt ausführlichere Berichte aus Hongkong vom 15. Dezember vor. Eine Korrespondenz aus jener Stadt in der „Times“ meldet: „Sir John Bowring hat eine Woche in Canton zugebracht und während dieser Zeit eine Korrespondenz mit dem Bizekönig geführt, welche in dem amtlichen Blatte veröffentlicht ist. Die Bevollmächtigten und Flottenbefehlshaber Großbritanniens und der Vereinigten Staaten haben eine Konferenz in Canton gehabt, die jedoch ohne erhebliches Ergebnis blieb. Die Rebellen haben neuerdings in der Provinz Canton einige Erfolge errungen, welche die Kaiserlichen in bedeutender Verlegenheit setzen müssen. Die ungesähr 40 englische Meilen oberhalb Canton am Flusse gelegene große Stadt Sing Yuen war in die Hände der Aufständischen gefallen und zahlreiche Banditenschaaren verwüsten das umliegende Gebiet, aus welchem die Truppen zurückgezogen waren, um in Canton konzentriert zu werden. Auf dem Flusse unterhalb Canton befindet sich eine große Anzahl Rebellen- oder Patriotenboote; Admiral Seymour hatte ihnen jedoch zu verstehen gegeben, daß er ihnen, so lange er den Fluß beherrsche, kein Einschreiten gestatten werde. Der englische Kriegsdampfer „Campson“ hat, während er in der Umgegend von Hongkong kreuzte, eine Anzahl Piratenboote zerstört, die sich in jenen Gewässern versammelt hatten. Die Seeräuberei ist an der Küste im Zunehmen begriffen. Seymour, dem dieß nicht entgangen ist, wird dem Anflug vermuthlich nächstens steuern. Der kaiserliche Kommissär Jeh ist noch immer hartnäckig; die Mandarinen jedoch und der chinesische Handelsstand sehnen sich sehr nach einer friedlichen Beilegung der Streitigkeiten, zu welcher aber fürs Erste wenig Aussicht vorhanden zu sein scheint.“

Die Verluste, welche die Engländer bei der am 4. Dezember erfolgten Einnahme des unter dem Namen French Bolly bekannten Forts erlitten — daselbe war schon früher von ihnen erobert worden, jedoch hatten es die Chinesen wiedergewonnen — beliefen sich auf einen Todten und zwei Verwundete. Gleich nach der Einnahme ward das Fort unterminirt und in die Luft gesprengt; ein gleiches Schicksal hatte das Fort Schamtu. Zwei Magazine in Canton waren durch das Feuer der Engländer von dem Fort Dutch Bolly aus zerstört worden und an mehreren Stellen waren Feuersbrünste ausgebrochen. Die russ. Fregatte „Aurora“ (44 Kanonen) hatte dem Hafen von Hongkong einen Besuch abgestattet und war von da aus am 11. Dezember in See gestochen, um nach St. Petersburg zurückzukehren.

Amerika.

Ueber die Lage Walker's erfährt man Genaueres aus folgendem, in der „Times“ abgedruckten, v. 6. Jänner datirten Schreiben aus Greytown. — Walker's Glückstern, heißt es darin, ist im Sinken begriffen. Es war ihm durch ein kluges Manöver gelungen, den General Henningsen, der sich mit 400 Mann 19 Tage lang gegen 3000 Mann der Allirten mit Heldennuth gehalten hatte, zu entsetzen, und sich hierauf nach Nivas zurückzuziehen, wo er 800 Mann streitbare Leute haben soll, während die Allirten, entmuthigt durch ihre Niederlage und unter einander im Streite, sich nach Leon wandten. Mittlerweile waren noch 80 Mann aus Californien zu ihm gestoßen, und da er in Nivas mit allem Nöthigen reichlich versehen war, hielt er seine Lage für gesicherter als je zuvor. Aber mit einem Male stieß er auf einen Gegner in einer Sphäre, wo er am wenigsten einen Feind vermuthet hatte. Sein Landsmann Vanderbildt aus New-York nämlich, der (wie aus früheren New-Yorker Berichten bekannt ist) durch Walker's Konfiskationen zu Schaden gekommen war, hatte einen gewissen Spencer mit 200 Mann ausgeschiedt, um Walker's Fluß- und Seedampfer zu kapern, und ihm dergestalt seine Verbindungen abzuschneiden. Diese von den Costa-Ricanern begreiflicherweise unterstützte Expedition war nun am 5. Dezember von St. José ausgelaufen, hatte nach einander, durch Kühnheit und List alle Dampfer Walkers gekapert, seine Positionen an den Ufern des Flusses und des See's besetzt, und ihn dergestalt in eine so verzweifelte Lage gebracht, daß ein Wunder vonnöthen ist, ihn zu retten. Wir wollen hier nicht in alle Einzelheiten eingehen, wie es diesem Spencer gelang, seinen Plan auszuführen; genug an dem, daß er mit merkwürdiger Kühnheit und Schlaubeit operirte; aber das Wunder, durch das Walker allein gerettet werden konnte, scheint nicht ganz ausgeblieben zu sein. Spencer war nämlich mit seinem kleinen Häuflein gerade von seinem siegreichen Zuge nach Greytown zurückgekommen, als der Dampfer „Texas“ aus Neu-Orleans daselbst einlief, der 200 Amerikaner nebst großem Kriegsbedarf für Walker an Bord hatte. Mit diesem Schiffe konnte Spencer es nicht aufnehmen; er that daher das Klügste, was sich unter diesen Umständen thun ließ, zog sich nämlich mit seinem kleinen Dampfer in die Tiefen des Flusses zurück, wohin ihm die Amerikaner nur in flachen Booten folgen können. Ob es ihnen gelingen wird, ihn, die verlorenen

Dampfer und die Positionen an der Küste wieder in ihre Gewalt zu kriegen, muß die Folge lehren. — Das englische Geschwader unter Kapitän Erskine hat an allen diesen Vorgängen nicht den geringsten Antheil genommen und wird lediglich, wie bisher, bemüht sein, Blatvergießen zu verhindern.

Tagsneuigkeiten.

! In Rechnitz (Ungarn) wüthete in dem Zeitraume vom 16. zum 20. v. M. ein Orkan, wie man ihn seit 40 Jahren nicht erlebt hat. Besonders am 18. v. M. richtete er arge Verwüstungen an, deckte Häuser und Kirchen ab, riß Feuermauern zusammen, und da viel Schnee gefallen war, wurden manche Häuser derart verweht, daß die Bewohner kaum zum Fenster heraus konnten, ohne menschliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

! Die in finnischer Sprache erscheinende Zeitung „Suometar“, welche im Jahre 1851 nur 93 Exemplare absetzte, hatte im Jahre 1856 4600 Abonnenten. Im Jahre 1856 erschienen in Finnland 14 Blätter in schwedischer und 8 in finnischer Sprache.

! Fürst Danilo von Montenegro wird in etwa 14 Tagen sammt Gefolge von Setinje in Wien eintreffen. Im Hotel Meisel sind die Appartements für den Fürsten bereits bestellt.

! Aus Lima (in Amerika) wird vom 27. Dezember gemeldet: Der ganze Staat befindet sich in einem revolutionären Zustande, und dem General Vivanco, dem Führer der Aufständischen, ist es gelungen, sich beinahe aller Häfen an der Küste, mit Ausnahme von Callao, zu bemächtigen.

! Wir entnehmen dem Protokoll der am 11. v. M. abgehaltenen Generalversammlung des „gewerblichen Anstaltsvereins in Klagenfurt“, daß sich die Einlagen im abgelaufenen Jahre im Vergleich zu den früheren bedeutend vermehrt haben.

! In einer Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus New-York erhalten wir eine interessante Mittheilung über die amerikanischen Aerzte weiblichen Geschlechts. „Es sind erst neun Jahre, seitdem die erste Doktor-Promotion einer Dame — damals ein Weltwunder — bei uns stattfand. Seitdem hat die Zahl der Frauen-Professoren und Studenten der Medizin rasch und bedeutend zugenommen. Jetzt gibt es weibliche medizinische Fakultäten in Boston und Philadelphia, ferner in Syrakus, Cleveland und Cincinnati. Die Anstalten der beiden ersten Städte werden von der Regierung unterstützt. Die besten weiblichen Aerzte sind aber jetzt in New-York. Dr. Elizabeth Blackwell ist erster Pionier unter ihnen. Sie hat eine orthodoxe Erziehung erhalten und ist nun eine Anhängerin der Chirurgie und Anatomie. Sie graduirte im Jahre 1849 in Geneva Kolley, worauf sie nach Europa ging, wo sie durch drei Jahre die Hörsäle und Hospitäler der Hauptstädte des Festlandes besuchte. Sie praktizirt seit fünf Jahren in New-York mit ziemlichem Erfolg. Miß Blackwell ist etwas unter mittlerer Größe und lady-like in ihrer Erscheinung und von so anspruchslosem Wesen, daß man schwer bei ihr die Festigkeit und Stärke vermuthen würde, welche die Ausübung ihres Berufes erfordert. D. Emily Blackwell, die vor kurzem in Paris graduirte, ist so eben, mit schmeichelhaften Zeugnissen der ausgezeichnetsten Aerzte von Europa versehen, hieher zurückgekehrt. Sie ist jung und enthusiastisch, von einnehmendem Aeußern und scheint vortreflich geeignet, ihre Schwester in ihrem Lieblingsplane zu unterstützen, welcher darin besteht, eine Anstalt zu errichten, in welchem Frauen den Vortheil der Hospitalpraxis genießen können. Die beiden Schwestern haben als Dritte Miß Maria Jakrewski im Bunde, ehemalige Geburtshelferin des königlichen Hospitals in Berlin. Alle drei besitzen das Gepräge des Talents, der Bildung und Erfahrung in ihrem Berufe. Sie ordiniren täglich zu bestimmten Stunden gratis armen Frauen. D. Lydia J. Fowler ist dem größeren Publikum durch ihre physiologischen Vorträge bekannt und bekleidet eine Professur in Dr. Trall's hydropathischem Kollegium. Mehrere andere ihrer Kolleginnen wohnen in New-York und Brooklyn, die meisten unter ihnen sind Anhänger von Prietzny.“

Wissenschaftliches.

Eilfte wissenschaftliche Versammlung des historischen Vereins für Krain.

Die am 5. Februar d. J. abgehaltene Versammlung beehrten wieder Sr. Excellenz der Herr Statthalter mit Dero Gegenwart.

Prof. Metelko sprach über die Vortreflichkeit u. Schickale der cyrillischen Orthographie, deren Hauptgrundsatz „für jeden einfachen Laut der Sprache ein einfaches Schriftzeichen zu setzen“ sicherlich alle Anerkennung verdient. Diesem gemäß fügte der h. Cyrill zu den 24 griechischen Buchstaben, deren er sich bei seiner Orthographie bediente, 14 von ihm selbst neuerfundene hinzugefügt, welches Verfahren nicht bloß von Seite Papst Johann VIII., sondern auch von Dobrowsky sehr belobt wurde. Im Gegensatz hierzu ist die Truber'sche

Orthographie ganz unvollkommen und unzureichend. Es erregte sich daher die cyrillische Orthographie des Beifalls der tüchtigsten Männer, eines Popovic (+ 1774); Kopitar u. A. Dagegen erfuhr dieselbe auch manche Angriffe, was schon im 10. Jahrh. den P. Graber Cernorizec veranlaßte, eine Apologie derselben zu veröffentlichen. Daß auch Cop sich auf eine höchst unpassende und wenig wissenschaftliche Weise zu Gunsten der Truber'schen Orthographie aussprach, ist bekannt. Weniger dürfte bekannt sein, daß er selbst — freilich nicht ausdrücklich — belehrt wurde und der cyrillischen Orthographie ein Zeugnis ihrer Zweckmäßigkeit gab, das eben von ihm, als deren heftigsten Gegner, besondern Werth hat: er pflegte nämlich seinen Namen mit dem cyrillischen C zu schreiben, so daß er sich also selbst als besiegt zu erkennen gab.

Direktor Rečasek legte die Korrespondenz zwischen der Gymnasialdirektion von Laibach und jenen von Neustadt, Krainburg und Adelsberg vor und machte andere unser Schulwesen während der französischen Occupationen betreffende interessante Mittheilungen. Aus jener Korrespondenz ist die Schwierigkeit recht ersichtlich, die die Einführung neuer Organisationen mit sich führt. Derselbe verlas hierauf die Vorschrift über den Unterricht und die Disciplin der Zentralschulen für Illyrien (Universität) in Laibach vom 22. August 1810, die wegen des genauen Details als Muster für alle derlei Reglements gelten kann, und einen genauen Einblick in die damaligen Zustände Krains noch mehr aber in die Absichten des französischen Gouvernements gestattet. Denn freilich sind nicht bloß kleinere Bestimmungen dieser Vorschrift unerfüllt geblieben, sondern es sind auch — wie aus den ebenfalls mitgetheilten Personalstandstabellen aus dieser Periode zu erheben ist — von den sieben profectirten Fakultäten mehrere gar nicht in's Leben getreten, bei den bestehenden manche Obligatgegenstände nicht vorgetragen worden.

Bereinssekretär Dr. Costa machte Mittheilungen über das von Dr. Aufseß in Nürnberg im J. 1832 ins Leben gerufene germanische Museum, dessen Agentur für Laibach und Umgebung Dr. Costa auf Wunsch der Vorstehung des genannten Museums übernommen hat. Nachdem Costa auf den Zweck und die Organisation dieser großartigen Schöpfung in allgemeineren Umrissen hingewiesen hatte, forderte er zur Unterstützung derselben, sei es durch Beiträge von Gegenständen für die Sammlungen des Museums, sei es von kleinern oder größern einmaligen oder jährlich wiederkehrenden subskribirten Geldbeträgen, oder durch Uebernahme einer Aktie des Museums auf, und vertheilte schließlich den dritten höchstinteressanten Jahresbericht der Anstalt, welcher auch andern Freunden derselben und der Wissenschaft überhaupt beim Dr. Costa bereitwilligst zu Diensten steht.

Der Vereinssekretär hatte auch dreier eingesehener Arbeiten erwähnt, nämlich einer Abhandlung des verdienstvollen Mandatars Hizinger über die s. g. Mithrasgrotte bei Tschernembl, eine ausführliche Anzeige des Vereinsmitgliedes Professor Dr. Zwof in Graz über die Schrift Prinzingers „die älteste Geschichte des bayerisch-österreichischen Volkstammes“ und eine Kritik Terstenjak's über Mone's „celtische Forschungen.“ Zwof sowohl als Terstenjak sagen von den betreffenden genannten Werken wenig Gutes, und widerlegen dieselben in eingehender wissenschaftlicher Weise.

Sr. Excellenz der Herr Statthalter brachten die vollständige Mittheilung des interessanten Aufsatzes von Hizinger über die s. g. Mithrasgrotte in Vorschlag und geruhten, denselben seinem ganzen Inhalte nach selbst vorzulesen und am Schlusse eine Diskussion über denselben anzuregen und zu leiten. Das Resultat derselben war jedoch bloß ein negatives. Es wurde nämlich anerkannt, daß Hizinger's Hypothese — die bei der Ortschaft Roshanz etwa eine Stunde von Tschernembl in einer nach oben offenen Grotte befindliche alterthümliche Abbildung gebe die gewöhnliche Darstellung der religiösen Feier der Mithrasgeheimnisse — zwar viele Gründe für sich habe, denselben aber doch auch gewichtige Bedenken entgegenstehen. Der Gegenstand verdient übrigens gewiß die volle Aufmerksamkeit unserer einheimischen Geschichts- und Alterthumsfreunde.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 7. Februar 1857.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	14	5	16
Korn	3	6	3	15
Halbfrucht	—	—	3	20
Gerste	—	—	—	4
Hirse	—	—	—	—
Heiden	—	—	—	—
Hafer	1	58	2	6
Ku'ruz	—	—	3	—

